

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt  
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.  
Geschäftsstelle: Dudenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postfach 100 Dortmund Nr. 3695.  
Schriftleitung: Dudenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 94.

Donnerstag, den 23. April 1925.

97. Jahrgang.

Die Debatte in der französischen Kammer.

Herriot zum Kammerpräsidenten gewählt. — Eine Rede des Finanzministers Caillaux. — Briand über Frankreichs Außenpolitik.

Stimmenerhaltung der Opposition bei der Wahl Herriots.

W. Paris, 22. April. In der heutigen Kammer-Sitzung wird zur Wahl des Kammerpräsidenten geschritten. Da dieser Posten durch die Wahl Painlevés zum Ministerpräsidenten freigeworden ist, nach einem schon angenommenen Gesetz hat die Wahl durch öffentliche Abstimmung auf der Tribüne zu erfolgen. Die Kammer nimmt an der Abstimmung nicht teil, da sie keinen Kandidaten aufstellt. Herriot ist Kandidat der Linken. Die erste Abstimmung verläuft erfolgreich, da nur 291 Abgeordnete daran teilnehmen. Es fehlen also noch 13 Stimmen an der verfassungsmäßigen Zahl derer, die abstimmen müssen. Die Sitzung muß 4.35 Uhr geschlossen werden, da zur Vorbereitung der zweiten Wahlrunde die Einberufung einer neuen Sitzung notwendig ist. Diese wird kurz darauf eröffnet.

Im Laufe der Abstimmung ereignet sich ein Zwischenfall.

Der der Opposition angehörende Abgeordnete Balaissant stellt sich hinter die Tribüne, um deren Arbeiten zu kontrollieren, was nach der Geschäftsordnung nicht gestattet ist. Der Vizepräsident der Kammer fordert den Abgeordneten auf, das Büro zu verlassen. Dieser weigert sich jedoch. Einmal linksstehende Abgeordnete beschließen deshalb auf die Tribüne. Es kommt zu einer Schlägerei zunächst unter wenigen Abgeordneten. Später beteiligen sich an dieser Schlägerei mehr als 100 Abgeordnete, wobei die Schlägerei nicht in der Lage sind, die Ruhe wiederherzustellen. Der Präsident unterbricht deshalb die Sitzung.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird die zweite Abstimmung für die Wahl des Kammerpräsidenten vorgenommen.

Im zweiten Wahlgang wurde der ehemalige Ministerpräsident Herriot mit 266 von 267 abgegebenen Stimmen zum Kammerpräsidenten gewählt. Die Opposition hatte sich, wie bereits im ersten Wahlgang, auch beim zweiten Wahlgang der Stimme enthalten. Die Kammer verläßt sich hierauf auf morgen nachmittag.

Die Kammer zur Regierungserklärung.

TU. Paris, 21. April. Paillet erinnerte bei der Erörterung der Regierungserklärung in der Kammer heute an einen Ausbruch Painlevés aus der Zeit, wo Briand Ministerpräsident war. Painlevé soll gesagt haben: Solange wir diesen Ministerpräsidenten haben, ist es fast im Staat Dänemark. Paillet bringt erregt auf und stellt den Interpellanten kurz zur Rede, ohne die Wichtigkeit seiner Bemerkung abzuklären. Paillet fuhr fort, sich über die einzelnen Persönlichkeiten des Kabinetts lustig zu machen und hielt auch Steeg, dem Kabinetts vertrauten Wirtschaftsminister, politischen Geheimnisse vor. Es kommt schließlich zu einer Intervention des früheren Ministerpräsidenten Herriot, in der er seine persönliche Haltung rechtfertigt.

Die Sitzung wird darauf um 7.15 Uhr unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erhält Landry das Wort, der ausführliche Angaben über die Finanzpläne der Regierung macht. Die Regierung müsse unmissverständlich mitteilen, ob sie zugunsten

gene Inflation, erzwungene Konsolidierung und Kapitalbeschleunigung ablehne. Wenn die Antwort bejahend ausfalle, nimmt der Redner an, daß die Regierung die Methoden bevorzugen, denen auch er und seine Freunde zustimmen könnten.

Darauf erhebt Caillaux

das Wort und weist auf die Schwierigkeiten des Schatzamtes und der allgemeinen Finanzwirtschaft hin. Er stellt fest, daß er keine Herausforderung des Vorschlags plane. Auch werde er jede Konsolidierung vermeiden, die nicht den Interessen des Staates diene. Im übrigen werde er bemüht sein, so schnell wie möglich das völlig ausgeglichene Budget von 1925 zu verabschieden und im Juni das Budget für 1926 einzubringen. Damit werde zu einer großzügigen Sanierungsoperation geschritten, die lediglich eine Geldoperation sein werde. Der Redner erklärte, daß er mit demselben Maße verfahren werde, wie seinerzeit, als er die Einkommensteuer einbrachte.

Um 10 Uhr bezieht Briand

die Rednertribüne und erklärt, die augenblicklichen Verhandlungen, die auf die Kämpfe der Röhre Zone und auf die Entwaffnungsfrage abzielen, seien darauf, daß man hierüber nicht ohne Gefahr eine Debatte improvisieren könne. Die Vollversammlung werde demnach zumamenten, um über das Entwaffnungsproblem zu beraten. Man müsse also abwarten. Die beste Sicherheit für Frankreich sei stets in vollkommenem Einverständnis mit seinen Alliierten zu bleiben und nichts zu unternehmen, was außerhalb dieser Einigkeit stehe. Das sei das größte Sicherheitsmoment. Als ich versucht habe, das Sicherheitsproblem durch den Sicherheitspakt, den Sie ja kennen, zu lösen, war die Opposition nicht begeistert, und als ich hierherkam mit einem Angebot Englands, in dem gesagt wurde, daß unsere Alliierten unter ganz bestimmten Umständen unsere Grenzen zu Wasser und zu Lande garantieren, da hat die Opposition meine Vorschläge abgelehnt. In dem Vortage des Völkerbundes sind wichtige Sicherheitsklauseln enthalten. Sie präzisieren, daß Frankreich, wenn in einer entmilitarisierten Zone ein Akt der Feindseligkeit begangen würde, der seine Alliierten in die Lage versetzt, sofort die Alliierten zu helfen, alle Nationen verpflichtet seien, auf seine Seite zu treten. Das ist ein richtiger Sicherheitspakt, unterzeichnet von allen Nationen und daher sind wir nicht isoliert. Im Jahre 1914 hatten wir nichts präzisiert in bezug auf unsere Alliierten. Hat uns trotzdem etwas gefehlt? Wie können Sie also heute zweifeln: wie kann man sie befechtigen? Das Statut des Völkerbundes ist da. Es sind Versuche unternommen worden, eine präzisiertere Regelung zu erzielen, aufgebaut auf den drei Grundfragen: Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Entwaffnung. Eine Nation, die aus Furcht, schwierige Fragen anzuschneiden, sich isoliert halten würde, würde bald politisch in eine ernste Lage kommen.

Nach bin, so fährt Briand fort, für Verhandlungen. Ich werde verhandeln, aber das verpflichtet mich nicht, mich zu binden. In den Verhandlungen gibt es zwei Fragen, die Sicherheit und das mit unseren Alliierten in einem Vertrag verpflichtete Wort. Ich bin der Ansicht, daß Frankreich um keinen Preis

Abkommen abschließen darf, die es so hinstellen würden, als ob es geheiligte Verpflichtungen nicht erfüllte. Deutschland spielt seine Rolle. Es will versuchen, aus den Verhandlungen den weitestgehenden Nutzen zu ziehen. Frankreich seinerseits müsse seine Alliierten nach Verständigung mit seinen Alliierten weiter verfolgen. In diesem Geiste habe man den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund diskutiert. Da wir an unserer Seite die großen Nationen haben, sind die Aussichten dafür vorhanden, daß der Weltfrieden nicht gefährdet wird. Was ernst ist, das sind die latenten Kräfte, die sich abzuheben. Von da können Stürme mit schrecklichen Folgen kommen. Der Völkerbund sichert die Sicherheit und den friedlichen Aufbau auf Grund der Entwaffnung. Der Völkerbund hat im Augenblick die Entwaffnung Deutschlands in Händen, er könne dieses Problem, dem er seine besondere Aufmerksamkeit widme, lösen. Genüß muß uns die Zukunft beschäftigen, aber wir dürfen nicht Unruhe in die Geister tragen. Frankreich hat es notwendig, daß es sich in Sicherheit fühlte, damit es arbeiten kann.

Nach bin, so schloß Briand, davon überzeugt, daß die großen Grundzüge von Genf, die Frankreich proklamiert hat, zu einem Ergebnis führen und daß an diesem Tage der wahre Frieden gesichert werden kann.

Briand erörterte mit diesen Ausführungen den ersten Teil des Vortages.

Leon Balm erklärte, daß seine Partei dem neuen Kabinett das Vertrauen ausspreche. Selbstverständlich würden die Sozialisten auf seine Forderungen verzichten.

Hierauf wird die Tagesordnung der Mehrheitsparteien

eingeleitet, die folgenden Vorfälle hat: Die Kammer, entschlossen, im Einverständnis mit der Regierung die wirkungsvolle Lösung zu suchen, um die Finanz- und die Währungsfrage vollkommen zu sanieren, spricht der Regierung das Vertrauen aus, daß sie die Politik des internationalen Friedens, des sozialen Fortschritts, der Laizität und der finanziellen Gerechtigkeit gemäß dem durch das allgemeine Stimmrecht am 11. Mai ausgeprochenen Willen fortsetzen werde.

Vor der Abstimmung erklärte der Abgeordnete Maingot, der Senat habe, als er das Kabinett Herriot bestätigt habe, seinen Willen bekundet, daß ein Kabinett der nationalen Einheit gebildet werde. Das Kabinett Painlevés entspreche nicht diesem Verlangen, denn es setzt sich nur aus Männern des Kartells der Linken zusammen. Seine Zusammensetzung fordere zur Kritik heraus, daß es Caillaux als Minister aufgenommen habe. Er und seine Freunde müßten deshalb die Oppositionspolitik fortsetzen.

Darauf erklärte Ministerpräsident Painlevé, daß die Regierung die eingehende Tagesordnung Laual als die Tagesordnung der Mehrheitsparteien annehme und die Vertrauensfrage stelle.

Die Priorität dieser Tagesordnung gegenüber einer Tagesordnung der Kommunisten wird mit 304 gegen 218 Stimmen angenommen. Es wird hierauf über den 1. Teil der Tagesordnung abgestimmt, der mit erhöhten Stimmen angenommen wird. Der zweite Teil erhebt eine Mehrheit von 304 Stimmen gegen 217, worauf die Tagesordnung in ihrer Gesamtheit mit erhöhten Stimmen angenommen wurde.

Die Sitzung war um 1.15 Uhr nachts zu Ende.

Hindenburgs Sieg.

Von Dr. Otto Hugo, M. d. R.

Rapallo, 20. April.

Ueber Osnabrück war ich in Rom, als die Kunde von der italienischen Presse verbreitet wurde, daß Hindenburg der Präsidentschaftskandidat des Reichsblocks geworden sei. Die Nachricht wirkte als Sensation. Sie wirkte als solche im ganzen Ausland. Und das mit Recht. Denn das Ausland weiß zu werten, was es bedeutet, wenn sich das deutsche Volk in diesem Kampf um die erste Reichspräsidentschaft durch Wahlen in seiner Mehrheit um diesen Mann schart. Man hat im Ausland ein ganz klares Empfinden dafür, was diese Kandidatur bedeutet. Die innerpolitischen Momente treten dabei zurück. Genüß wäre es allen Deutschen lieber gewesen, wenn der Parteigänger in Deutschland eine Einigung ermöglicht hätte, die Hindenburg aus dem Treffen ließ. Aber das ist eine innere deutsche Angelegenheit und die interessiert außerhalb Deutschlands niemand. Wenn das Gegenteil behauptet wird, wenn man in der ausländischen Presse das deutsche Volk davor grauen machen möchte, daß Hindenburg ein Monarchist, der Statthalter der Hohenzollern sei, daß seine Wahl den Kampf um die Wiederherstellung der Monarchie bedeute, so ist das ein Mandat auf die politische Dummheit des deutschen Volkes berechnet, aus der Gefährdung heraus, daß das deutsche Volk leicht auf solchen Reim geht. Schlimmer ist, wenn deutsche Parteien mit diesem offenkundigen Schwindel haufenweise gehen und den Unfuss wüßelos nachdrucken. Sie sollen wissen, daß das Ausland, soweit wir mit ihm als Gegner zu rechnen haben, ein Interesse daran hat, ein falsches Gesicht zu zeigen und uns zu betören. Sie sollen auch endlich soviel nationales Empfinden aufbringen, um zu zeigen, daß wir uns nicht zum Spielball der ausländischen Interessen hergeben, sondern die Aufgabe sehen, uns durch eigenes Wollen unser eigenes Schicksal zu schreiben. Wenn man vorurteillos das Ausland betrachtet, so gibt es über die wahre Bedeutung des Sieges Hindenburgs nur ein Urteil und das lautet: Das deutsche Volk ist es, das sich von der Demokratie des Auslandes länger an der Nase herumführen zu lassen und eine Ohrfeige nach der anderen einzuflecken.

Wenn unsere Linksparteien einmal einen Augenblick politisch statt parteipolitisch denken wollten, so müßten sie sich doch sagen, daß es gar kein einfacheres Mittel gab, Herrn Marx zum Triumphtor Deutschlands zu machen, als das, Deutschland nach dem Abschluß der Londoner Verpflichtungen anständig zu behandeln. Die Linke rühmt Herrn Marx nach, daß er der große Staatsmann des Londoner Erfolges sei. Es gibt doch keinen jammervolleren Reinfall, als den, den die deutsche Demokratie aller Färbungen mit ihren demokratischen Auslands-Schwurzeugen erlebt hat. Und damit ist politisch in Deutschland Herr Marx gerichtet und das deutsche Volk hat gewiß keine Veranlassung, auf die außerpolitische Aktivität der Demokratie länger hereinzufallen, nachdem selbst Herr Herriot hat abtreten müssen und damit die deutsche Demokratie außerpolitisch völlig am Ende ihrer Weisheit angelangt ist. Das außerpolitische Programm des Herrn Marx von der Fortsetzung der Politik der Verödung der Völker liegt sich hier im Auslande wie ein fauler Witz.

Die einzig richtige Antwort auf alles Gewäsch der uns feindlichen ausländischen Presse hat der feindliche italienische Staatsmann Mussolini in diesen Tagen gegeben, indem er äußerte, daß der Sieg Hindenburgs die selbstverständliche Enttarnung auf die Nichtdrängung des Kölner Gebietes sei und daß die Drahtzieher der Ententepolitik es selbst verschuldeten, wenn in Deutschland ein anderer Wind bei der Präsidentschaftswahl wehen werde, als ihnen lieb ist. Das ist die ehrliche Bedeutung, die Hindenburgs Wahl außenpolitisch besitzt. Und die sollte das deutsche Volk am Wahltage beherzigen. Der Sieg des Herrn Marx würde nach all den Ohrfeigen, die wir außenpolitisch haben einstecken müssen, der Welt bekunden, daß das deutsche Volk keine andere Behandlung haben will, und deshalb auch nicht verdient. Dieses Urteil würde für die ganze Welt feststehen, wenn Marx die Mehrheit erhält. Die Wahl Hindenburgs aber bedeutet heute einen lebendigen, weit in die Welt hineinwirkenden Protest des deutschen Volkes gegen die in der ganzen Welt bewußt empfundene und uns mit Absicht angetane Behandlung, bedeutet ein Memento für alle, die es angeht, daß auch germanische Gebilde ein Ende finden und die Saat des Hasses töte Früchte tragen kann. Es sollte deshalb jeder Deutscher sich der überragenden außenpolitischen Bedeutung der Wahl Hindenburgs bewußt sein und zu einem Teile dazu beitragen, daß der Sieg Hindenburgs für Deutschland eine bewegende politische Kraft wird.

Ich komme von Rom. Da sah ich das Meer der deutschen Pilger, sah die Pilger der ganzen Welt, sah die tiefste religiöse Macht, die von Rom aus eine Welt durchdringt bis in die fernsten Zonen Japans, Südamerikas und Australiens. Der Felsen ist der begehrteste christliche Glauben, der die katholische Kirche durchdringt. Da ist es mir so recht zum Bewußtsein gekommen, welche heuchlerische Spiel das deutsche Zentrum mit diesem Glauben treibt, wenn es sich von der christlichen Gesinnung anderer deutscher Kreise abwendet

Hindenburg-Rundgebung in Hannover.

TU. Hannover, 22. April. Der Reichsblock, Ortsgruppe Hannover, veranstaltete am Dienstagabend eine große öffentliche Kundgebung für den Kandidaten Hindenburg, zu der der Feldmarschall persönlich erschienen war. Der Festsaal der Stadthalle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Viele Hunderte mußten vor geschlossenen Türen umstehen. Zahlreiche Abordnungen vaterländischer Verbände mit ihren Fahnen, sowie musikalische Darbietungen und Deklamationen gaben der Veranstaltung den Rahmen. Nach einer Begrüßungsansprache nahm der Hauptredner des Abends, Staatsminister a. D. Sörgel, das Wort. Er führte aus: Vor uns steht noch der letzte Sonntag, der die Kundgebung des deutschen Volkes für seinen Feldmarschall brachte, der Tag, an dem 500 Männer aus allen deutschen Gauen hierher gekommen waren, um sich persönlich davon zu überzeugen, ob sie bei der Kandidatur Hindenburg die rechte Lösung gefunden haben. Sie gehen nun als Apostel für Hindenburg hinaus in die Dörfer und treten für unseren Hindenburg ein. Wir haben für unser politisches Schiff noch den Grund gefunden, der seinen Anker sicher hält. Wir kennen Hindenburg. Sein Leben vollzieht sich vor uns, und wir lernen darin wie in Blättern eines offenen goldenen Buches. Deshalb lieben wir ihn, deshalb wählen wir ihn, und wenn seine eigenen Mitbürger für ihn sind, was soll dann wider ihn sein? Freitagsabstimmung, nicht Wahlkreisabstimmung, das soll unsere Parole sein. So haben wir das Be-

wußtsein, daß hier zum ersten Male wieder eine große Volkseinheit hergestellt wird, eine Volkseinheit wie vor zwei Jahren, als der Ruhmwind begann. Unserem Hindenburg kann kein Mensch den Vorwurf eines Parteiführers machen. Wir wollen nichts von Festlegung durch Programme wissen. Unser Reichspräsident steht turmhoch über allen Programmen. Hindenburg ist seine eigene Programmatik selbst. Nicht er hat die Politik zu verrichten, sondern er soll der oberste Regulator sein, der getreue Erbe, der eingetretene, wenn Not am Mann ist. Das sind die Aufgaben des Reichspräsidenten. Der rechte Geist, nicht das Programm tut's. Sieben Jahre lang hat man sich bemüht, das deutsche Volk vergessen zu lassen, daß es eine große Vergangenheit hat. Nur in der eigenen Geschichte wurzelt die Kraft eines Volkes. Unser Hindenburg ist selbst ein Stück Geschichte. Er soll unser Symbol sein. Als ein Mann der Pflichterfüllung und der Kameradschaft wird er auch für die Bedürfnisse des deutschen Volkes ein Herz haben und nicht anders als sozial denken. Er weiß, daß ohne die Arbeiterkraft nie ein Volk mit Erfolg regiert werden kann. Er ist auch ein Symbol des inneren Friedens und des Ausgleichs der Gegensätze auf politischem Gebiet. Ueber alles steht die ganze hervorragende Persönlichkeit, die Persönlichkeit eines Mannes, der wie Bismarck mit der ganzen Leidenschaft seines Herzens empfindet und dem Volke fähig sein kann. Nachdem noch die Vertreter einiger vaterländischer Verbände und Organisationen Kreuzerklärungen für den Feldmarschall abgegeben hatten, ergriß Hindenburg selbst, von der Versamm-

lung stürmisch begrüßt, das Wort und erklärte: Der Wahlkampf nähert sich seinem Ende. Es ist mir ein Bedürfnis, allen meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die Liebe und das Vertrauen, das Sie mir in diesen Tagen bewiesen haben. Sollte ich gewählt werden, so werde ich, wie schon manchemal in meinem Leben, meine Pflicht tun. Aber wenn ich nicht gewählt werden sollte, so bitte ich Sie, mit mir vereint weiter zu wirken, daß die deutsche Einheit und das deutsche Recht und die deutsche Freiheit bei uns wieder heimisch werden. So fordere ich Sie, wie schon so oft an dieser Stelle, abermals auf, das zu bekräftigen mit dem gemeinsamen Ruf: Unser teures deutsches Vaterland Hurra!

Gefällste Kanzlerworte.

TU. Berlin, 22. April. Halbsamisch wird mitgeteilt: Nach Pressemitteilungen soll der Abgeordnete Joos in einer Versammlung in Münden einen angeblichen Auspruch des Reichskanzlers Luther mitgeteilt haben, daß, wer Bewilligungen mit dem Auslande aus dem Wege gehen will, Marx wählen müsse. Hierzu wird von zufälliger Seite mitgeteilt, daß Reichskanzler Dr. Luther, wie bereits erklärt, angeht des gegenwärtigen Wahlkampfes um das Amt des Reichspräsidenten vertrieben hat, zu den einzelnen Kandidaten als solche Stellung zu nehmen. Diese Haltung hat Reichskanzler Dr. Luther nicht angenommen und folgemäßig eine solche Äußerung niemals getan.

Duisburger Ge-  
0, kleinerer 21,50  
inf. Saker —  
26,50, inf. Rog-  
inf. Weizen 24 bis  
70pro. Roggen-  
14,50, Weizen-  
19—19,50 R.M.

Muffelb:  
Bullen, 113 Kör-  
ungewich (Kreiser),  
eine. Preise:  
igen: Bullen: a)  
äßen und Kühe:  
a) 38—43, e) 25  
(Kreiser) 32—38;  
42; Weidemast-  
me, mit 20 Brod-  
62, b) 56—59,  
langsam, fette

Akt.-Ges.  
platz 10.  
visen 2953—2961  
tic

en 21. April 1925.

Wien 21.

| W. R. M. | W. R. M. |
|----------|----------|
| 93,0     | 93,0     |
| 94,0     | 94,0     |
| 95,0     | 95,0     |
| 96,0     | 96,0     |
| 97,0     | 97,0     |
| 98,0     | 98,0     |
| 99,0     | 99,0     |
| 100,0    | 100,0    |
| 101,0    | 101,0    |
| 102,0    | 102,0    |
| 103,0    | 103,0    |
| 104,0    | 104,0    |
| 105,0    | 105,0    |
| 106,0    | 106,0    |
| 107,0    | 107,0    |
| 108,0    | 108,0    |
| 109,0    | 109,0    |
| 110,0    | 110,0    |
| 111,0    | 111,0    |
| 112,0    | 112,0    |
| 113,0    | 113,0    |
| 114,0    | 114,0    |
| 115,0    | 115,0    |
| 116,0    | 116,0    |
| 117,0    | 117,0    |
| 118,0    | 118,0    |
| 119,0    | 119,0    |
| 120,0    | 120,0    |
| 121,0    | 121,0    |
| 122,0    | 122,0    |
| 123,0    | 123,0    |
| 124,0    | 124,0    |
| 125,0    | 125,0    |
| 126,0    | 126,0    |
| 127,0    | 127,0    |
| 128,0    | 128,0    |
| 129,0    | 129,0    |
| 130,0    | 130,0    |
| 131,0    | 131,0    |
| 132,0    | 132,0    |
| 133,0    | 133,0    |
| 134,0    | 134,0    |
| 135,0    | 135,0    |
| 136,0    | 136,0    |
| 137,0    | 137,0    |
| 138,0    | 138,0    |
| 139,0    | 139,0    |
| 140,0    | 140,0    |
| 141,0    | 141,0    |
| 142,0    | 142,0    |
| 143,0    | 143,0    |
| 144,0    | 144,0    |
| 145,0    | 145,0    |
| 146,0    | 146,0    |
| 147,0    | 147,0    |
| 148,0    | 148,0    |
| 149,0    | 149,0    |
| 150,0    | 150,0    |
| 151,0    | 151,0    |
| 152,0    | 152,0    |
| 153,0    | 153,0    |
| 154,0    | 154,0    |
| 155,0    | 155,0    |
| 156,0    | 156,0    |
| 157,0    | 157,0    |
| 158,0    | 158,0    |
| 159,0    | 159,0    |
| 160,0    | 160,0    |
| 161,0    | 161,0    |
| 162,0    | 162,0    |
| 163,0    | 163,0    |
| 164,0    | 164,0    |
| 165,0    | 165,0    |
| 166,0    | 166,0    |
| 167,0    | 167,0    |
| 168,0    | 168,0    |
| 169,0    | 169,0    |
| 170,0    | 170,0    |
| 171,0    | 171,0    |
| 172,0    | 172,0    |
| 173,0    | 173,0    |
| 174,0    | 174,0    |
| 175,0    | 175,0    |
| 176,0    | 176,0    |
| 177,0    | 177,0    |
| 178,0    | 178,0    |
| 179,0    | 179,0    |
| 180,0    | 180,0    |
| 181,0    | 181,0    |
| 182,0    | 182,0    |
| 183,0    | 183,0    |
| 184,0    | 184,0    |
| 185,0    | 185,0    |
| 186,0    | 186,0    |
| 187,0    | 187,0    |
| 188,0    | 188,0    |
| 189,0    | 189,0    |
| 190,0    | 190,0    |
| 191,0    | 191,0    |
| 192,0    | 192,0    |
| 193,0    | 193,0    |
| 194,0    | 194,0    |
| 195,0    | 195,0    |
| 196,0    | 196,0    |
| 197,0    | 197,0    |
| 198,0    | 198,0    |
| 199,0    | 199,0    |
| 200,0    | 200,0    |

|     |      |
|-----|------|
| 140 | 7750 |
| 141 | 7750 |
| 142 | 7750 |
| 143 | 7750 |
| 144 | 7750 |
| 145 | 7750 |
| 146 | 7750 |
| 147 | 7750 |
| 148 | 7750 |
| 149 | 7750 |
| 150 | 7750 |
| 151 | 7750 |
| 152 | 7750 |
| 153 | 7750 |
| 154 | 7750 |
| 155 | 7750 |
| 156 | 7750 |
| 157 | 7750 |
| 158 | 7750 |
| 159 | 7750 |
| 160 | 7750 |
| 161 | 7750 |
| 162 | 7750 |
| 163 | 7750 |
| 164 | 7750 |
| 165 | 7750 |
| 166 | 7750 |
| 167 | 7750 |
| 168 | 7750 |
| 169 | 7750 |
| 170 | 7750 |
| 171 | 7750 |
| 172 | 7750 |
| 173 | 7750 |
| 174 | 7750 |
| 175 | 7750 |
| 176 | 7750 |
| 177 | 7750 |
| 178 | 7750 |
| 179 | 7750 |
| 180 | 7750 |
| 181 | 7750 |
| 182 | 7750 |
| 183 | 7750 |
| 184 | 7750 |
| 185 | 7750 |
| 186 | 7750 |
| 187 | 7750 |
| 188 | 7750 |
| 189 | 7750 |
| 190 | 7750 |
| 191 | 7750 |
| 192 | 7750 |
| 193 | 7750 |
| 194 | 7750 |
| 195 | 7750 |
| 196 | 7750 |
| 197 | 7750 |
| 198 | 7750 |
| 199 | 7750 |
| 200 | 7750 |

|       |       |
|-------|-------|
| 114,0 | 117,0 |
| 115,0 | 117,0 |
| 116,0 | 117,0 |
| 117,0 | 117,0 |
| 118,0 | 117,0 |
| 119,0 | 117,0 |
| 120,0 | 117,0 |
| 121,0 | 117,0 |
| 122,0 | 117,0 |
| 123,0 | 117,0 |
| 124,0 | 117,0 |
| 125,0 | 117,0 |
| 126,0 | 117,0 |
| 127,0 | 117,0 |
| 128,0 | 117,0 |
| 129,0 | 117,0 |
| 130,0 | 117,0 |
| 131,0 | 117,0 |
| 132,0 | 117,0 |
| 133,0 | 117,0 |
| 134,0 | 117,0 |
| 135,0 | 117,0 |
| 136,0 | 117,0 |
| 137,0 | 117,0 |
| 138,0 | 117,0 |
| 139,0 | 117,0 |
| 140,0 | 117,0 |
| 141,0 | 117,0 |
| 142,0 | 117,0 |
| 143,0 | 117,0 |
| 144,0 | 117,0 |
| 145,0 | 117,0 |
| 146,0 | 117,0 |
| 147,0 | 117,0 |
| 148,0 | 117,0 |
| 149,0 | 117,0 |
| 150,0 | 117,0 |
| 151,0 | 117,0 |
| 152,0 | 117,0 |
| 153,0 | 117,0 |
| 154,0 | 117,0 |
| 155,0 | 117,0 |
| 156,0 | 117,0 |
| 157,0 | 117,0 |
| 158,0 | 117,0 |
| 159,0 | 117,0 |
| 160,0 | 117,0 |
| 161,0 | 117,0 |
| 162,0 | 117,0 |
| 163,0 | 117,0 |
| 164,0 | 117,0 |
| 165,0 | 117,0 |
| 166,0 | 117,0 |
| 167,0 | 117,0 |
| 168,0 | 117,0 |
| 169,0 | 117,0 |
| 170,0 | 117,0 |
| 171,0 | 117,0 |
| 172,0 | 117,0 |
| 173,0 | 117,0 |
| 174,0 | 117,0 |
| 175,0 | 117,0 |
| 176,0 | 117,0 |
| 177,0 | 117,0 |
| 178,0 | 117,0 |
| 179,0 | 117,0 |
| 180,0 | 117,0 |
| 181,0 | 117,0 |
| 182,0 | 117,0 |
| 183,0 | 117,0 |
| 184,0 | 117,0 |
| 185,0 | 117,0 |
| 186,0 | 117,0 |
| 187,0 | 117,0 |
| 188,0 | 117,0 |
| 189,0 | 117,0 |
| 190,0 | 117,0 |
| 191,0 | 117,0 |
| 192,0 | 117,0 |

und mit den gottesleugnenden Sozialdemokraten partiiert. Wer Rom sah in diesen Ostertagen, kann nicht verstehen, daß der deutsche Katholik in Deutschland die Gesetze der Sozialdemokratie betreiben soll, die ihren antichristlichen Wechsel schon zur gegebenen Zeit präferieren wird.

Und noch ein letztes Italienisches zur Wahl. Wenn ein Mussolini es fertig brachte, aus diesem Italien etwas zu machen, und sein Vaterland vor der Bolschewisierung zu bewahren, so nur dadurch, daß er dem Sozialismus in Theorie und Praxis ein Ende bereite. Wenn man auf Herz und Nieren prüft, woran wir in Deutschland noch immer krankten, so ist es das Fortwirken der sozialistischen Kräfte in unserem Volks- und Wirtschaftsleben seit der Revolution. Die Aufzehrung der Kräfte nimmt ihren rapiden Fortgang. Der Erfolg bleibt aus. Das ist nun mal die Wirkung des Sozialismus, der mehr gibt als er schafft, daß er jedes Volk, das von ihm befallen ist, in den Abgrund führt. Nun ist Hindenburg gewiß kein Mussolini; das soll und kann er auch garnicht sein, schon weil Deutschland nicht Italien ist. Aber umgekehrt würde der Sieg des Herrn Marx die Fortwirkung der zerstörenden sozialistischen Kräfte gewährleisten, weil die sieben Millionen sozialistischer Stimmen durch den gewählten Herrn Marx fortwirken müssen, ohne Rücksicht darauf, ob der katholische Bauer oder Handwerker, oder Arbeiter das ertragen kann. Neben der großen außenpolitischen Bedeutung der Wahl Hindenburgs tritt das Motiv, daß damit der Sozialismus, der selbst keinen Führer mehr zum Siege bringen kann, auch nicht im bürgerlichen Präfektionsgewande mehr politisch fortregieren kann, sondern in Deutschland eine schwere Niederlage in entscheidender Stunde erlebt.

So ist das Ziel klar. Es erreichen, ist die große politische Aufgabe des deutschen Volkes am kommenden Sonntag.

### Ein Aufruf von Frauen des Reichsblods.

TU. Berlin, 22. April. Eine Reihe von führenden Frauen des Reichsblods veröffentlicht einen Aufruf, in dem zur Wahl Hindenburgs aufgerufen wird. In dem Aufruf heißt es u. a.: Er, auf den Millionen Deutsche aller Stände, aller Parteien mit Stolz und Ehrgefühl zu blicken gewohnt sind, als auf das unverwundbar feststehende Wahrzeichen deutscher Treue und Ehre, nationaler Würde und Opferwilligkeit, tritt in diesen Frühlingstagen wieder als Helfer und Erhalter, als Verkörperung deutscher Kraft und deutschen Lebenswillens vor uns. Wir wissen, wir deutschen Frauen ihm Dank. Und noch einem zweiten gebührt unser Dank: Jarres, der die Größe besitzt, die in Ehren geführte Fahne in die Hand des Götterkriegers zu legen, — eine Tat, die ihm zu den Millionen deutscher Herzen noch ungegessene dazu erobert hat. Ein schwerer Kampf liegt noch vor uns, aber wir Hindenburg als unseren Führer begrüßen können. Der geniale Führer im Weltkriege weiß am besten, daß unsern Völkern entworfenen Volk nur in Anspannung aller Kräfte, Reinlichkeit in allen Verwaltungswegen und Erhaltung des deutschen Innens zum Wiederaufstieg verhelfen können.

### Die Sparrer und die Reichspräsidentenwahl.

Eine Delegiertenversammlung der Synthesenarbeits- und Bauernvereine beschloß in der Sitzung vom 4. April, ihren Mitgliedern im zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl die Stimmabgabe freizugeben. Der Vorstand und der Beirat des Verbandes befürworten nunmehr diesen Beschluß in der nächsten Sitzung endgültig.

### Tirpitz spricht in München für Hindenburg.

TU. München, 21. April. Großadmiral von Tirpitz sprach heute in zwei Versammlungen für die Kandidatur Hindenburgs. Er führte aus, in erster Linie sei die Erhaltung der Reichseinheit notwendig, nicht im unchristlichen Sinne der Weimarer Verfassung, sondern im tiefsten Sinne Bismarcks. Die internationale Richtung, die Marx mit dem Zentrum und der Sozialdemokratie vertritt, führe nicht zur Einigung Deutschlands, sondern zur Auflösung. Deshalb finden wir bei der Wahl des Reichspräsidenten vor einem entscheidenden Wendepunkt der deutschen Geschichte. Man behauptet, der Reichspräsident sei zu alt. Er könne auch Herr Marx und Hindenburg, man könnte dem ganzen deutschen Volke einmal diese beiden Männer gegenüberstellen. In einem solchen Falle würde er, würden sich nur wenige eines Lächelns über die Behauptung einer größeren Leistungsfähigkeit des Herrn Marx erheben können. Die Entscheidung

für Hindenburg würde die Stellung Deutschlands in der Welt mit einem Schlag ändern, denn der Weimarer Vertrag, der die Kräfte, die in Deutschland noch gesund geblieben sind, wieder die Oberhand bekommen hätten gegenüber den internationalen Utopien und rein klassenpolitischen Gesinnungen. Unabhängigkeit und Ehrlichkeit im Staatsleben würden zurückkehren. Wir würden in kurzer Zeit der Welt gegenüber nicht mehr als ein sich selbst zerfleischendes Volk dastehen, und würden damit aufhören, bloßes Objekt zu sein. Freunde würden aus der ganzen Welt uns aufströmen, sobald sie uns als sicheren Faktor für ihre Interessen wieder einlegen können.

### Warum Adolf Hoffmann Marx wählt.

In einer Versammlung in Berlin-Mariendorf ist Adolf Hoffmann, dem bekannten sozialdemokratischen Spagmacher, ein arger Mißgeschick passiert. Bei der Kritik der Persönlichkeit des Generalmarschalls von Hindenburg rief ein Teilnehmer dazwischen: „Marx ist auch nicht viel besser!“ Dieser Zwischenruf veranlaßte Adolf Hoffmann mit Selbstbittere zu dem Zwischenruf folgende Bemerkung zu machen: „Wenn ein Land die Straße entlang kommt und uns beide jeden Augenblick zerquetschen kann, springen wir beide ganz sicher, wenn eine Kugel in der Nähe ist, hinein, um uns zu retten.“

### Dr. Heim gegen Marx.

TU. München, 22. April. Wie der Telegraphen-Union mitteilt, wird, hat der bekannte Führer der Bayerischen Volkspartei, Dr. Heim, vor seiner Lebensgefährlichen Erkrankung einen Aufruf über die Reichspräsidentenwahl geschrieben, der infolge seiner plötzlichen Erkrankung bisher nicht veröffentlicht wurde. Dr. Heim wendet sich in seinem Artikel entschieden gegen das Zusammengehen des Zentrums mit der Sozialdemokratie, die vom katholischen Standpunkt aus ein Verbrechen sei. Er erklärt es für unüberwindlich, daß ein Mann wie Marx, der sich als Vorkämpfer für die christliche Schule ausbe, auf der anderen Seite eine Politik betreibt, die alles gefährdet. Kein Bauer könne dem Kandidaten Marx seine Stimme geben, vor allem kein christlich gesinnter Mann und keine christlich gläubige Frau, kein Bauer, kein Handwerker, kein Hausbesitzer, ja selbst kein Kleinrentner und kein Arbeiter. Am Schluss sagt Heim: Männer und Frauen! Wenn ihr nicht die christliche Kultur zerbrechen wollt, wenn ihr nicht die christliche Schule den Neukritiken ausliefern wollt, dann lebe die Stimme für Marx!

### Reichsbannerleute überfallen Flugblattverteiler.

TU. Duisburg, 22. April. Im großen Saale der städtischen Tonhalle fand gestern eine Kundgebung für Marx statt. Während der Versammlung verließen die Reichsbannerleute unter Zurücklassung ihrer Fahnen den Saal. Die Ursache war ein Zwischenfall. Anhänger des Reichsblods hatten mit Genehmigung des Reichsbannerführers Flugblätter in den Garderobenhängen zu verteilen versucht. Sie wurden aber von Reichsbannerleuten in Uniform überfallen und ihnen die Flugblätter entzogen. Es entstand eine regelrechte Schlägerei. Die „Schmelzwerke“ wurde alarmiert, die bald die Ruhe wieder herstellte. Von den Reichsblod-Leuten wurden vier verletzt, einer so erheblich, daß er im Vincenthospital verbleiben mußte. Die Namen der Reichsbannerleute wurden von der Polizei notiert.

### Zusammenstöße bei Wahlversammlungen.

TU. Buer, 21. April. Im Verlauf einer Wahlversammlungen des Reichsblods, in der der Landtagsabgeordnete Harrer Koch-Dehnbaußen sprach, kam es zu wilden Kundgebungen der Kommunisten, welche die Internationale anstimmten und die Versammlung zu sprengen versuchten. Der Saalhub wurde die Kommunisten aus dem Versammlungsraum zu entfernen. Es kam zu einer wilden Schlägerei, bei der Stühle benutzt wurden. Auf beiden Seiten gab es Verletzte. Eiligt herbeigerufenen Polizeibeamten gingen mit blanker Waffe gegen die Streikenden vor und räumten den Saal. Auf der Straße legten sich die Schlägeren fort.

### Der Ring deutscher Katholiken für Hindenburg.

Berlin, 22. April. Der Ring deutscher Katholiken erklärt einen Aufruf an die Katholiken Deutschlands, der sich scharf gegen eine Wahl von Marx wendet, und die Katholiken Deutschlands auffordert, am 26. April ihre Stimme für Hindenburg abzugeben.

### Goldene Hindenburgworte.

„Wir haben unendlich viel verloren, was unerückbar ist; aber eins ist uns geblieben: Das Vaterland. Wenn wir auch tief gesunken sind, nicht nur im Sinne der Politik, sondern auch moralisch, es bleibt uns dennoch die Pflicht, wiederaufzubauen nach bestem Können. Ehrlichkeit, Treue, Wahr-

heit und Ehrlichkeit allein können uns auf diesem Wege helfen. Diese Eigenschaften werden die Kräfte zur Erfüllung der großen Aufgaben, die uns bevorstehen. Wenn diese Vorbedingungen erfüllt sind, dann werden wir auch wieder Männer haben, die bereit sind, ihr Leben fürs Vaterland einzusetzen.“

Zu deutschen Schülern in Hannover am 4. Dezember 1921.

„Seid einig, treu, unerschrocken und arbeitssam, dann wird Deutschland wieder zu Ehren kommen.“

Zu deutschem Landvolk in Hannover am 19. Februar 1922.

„Mancher wird sagen, der Feind hat uns wehrlos gemacht. Wie können wir da noch für unsere Ehre eintreten? Auf dem Schlachtfeld freilich nicht, aber doch immer noch in anderen fürchterlichen Handlungen und mit mannhaften Worten. Diese Handlungen und Worte haben aber nur dann eine Bedeutung, wenn hinter ihnen ein einziges Volk steht. Darum fort mit allem kläglichen Parteilob und hin zur Einigkeit!“

In Hannover am 15. Januar 1923.

„Uns ist vieles genommen. Darüber zu klagen ist nicht Mannesart. Von Männern werden Taten verlangt. Sie alle können mithelfen, unser deutsches Volk für diese Taten vorzubereiten, um sie bereitwillig bestehen zu können. Jeder an seiner Stelle. Wir müssen die Treue wieder zu Ehren bringen durch Ehrbarkeit und Arbeitsamkeit. Ohne diese alten deutschen Tugenden kommen wir nicht vorwärts. Aber mit Gottes Hilfe werden wir wieder vorwärts kommen.“

Zum Braunschweiger Stahlhelm am 23. April 1924.

### Aus dem Wählerkreise des Herrn Marx.

Die sozialdemokratische „Österrömisches Volksblatt“ Nr. 84 vom 8. April veröffentlicht folgende Erklärung:

### Konfirmationsrede

des Pastors Johannes Toback an der St. Anlebe-Kirche.

Meine lieben jungen Freunde in Christo! Gott hat mir die Freude verliehen, daß ich euch in der vergangen Zeit von ihm und seinen Worten und Werken erzählen und euch somit vorbereiten durfte, heute würdig an seinen Altar zu treten. Ihr werdet gewiß den festen Willen haben, fortan ganz nach Gottes schönen Geboten zu leben, wie ihr es ja bekräftigt habt heute im feierlichen Gelöbde.

Solche Kinder sind ihr noch und wollet gerne Freude haben und Wachstum und Erweiterung. Nun, so segne ich euch also, ihr Begehrten und Jünger, ihr Gehörigen und Verlangenden, ihr Blühen- und Heilungsbereiten, seane euch, die ihr Menschen werden wollt, zu Schloßern, zu Kaufleuten, zu Tischlern und zu Schreibern, zu Volk und Masse.

Tretet ein in die Dämmerung des Nichtwissens, in den Schacht der wenig geachteten und schlecht bezahlten Arbeit, tretet ein in Mangel, Not und Dummheit! Gott tröste euch! Gott mache euch schlaff und willens! Gott führe euch ab vom Bösen und behüte euch anständig von Unterdrückung, Erwerbslosigkeit und Staatsanwaltschaft. Mein eigener Zune hat's besser. Amen.“

Das schreiben die Wähler des Herrn Marx. Kann er mit ihnen christliche Kultur fördern? Man frage sich selbst — und ziehe die Schlussfolgerungen.

### Rundfunkverbot für Thälmann.

TU. Berlin, 22. April. Der Berliner „Vorwärts-Courier“ meldet: Der kommunistische Reichstagsabgeordnete ist auf ihr Geländ, Thälmann zu einer Rundfunkrede zugelassen, vom Innenminister ein abschlägiges Bescheid erteilt worden. Der Innenminister begründet das Verbot mit folgendem Schreiben: „An die kommunistische Reichstagsabgeordnete! Wie bereits in einer Veröffentlichung mitgeteilt worden ist, ist nach dem Beschluß der Reichsregierung die Freigabe des Rundfunks an Ansprachen von Reichspräsidentenwahlkandidaten an die Voraussetzung geknüpft, daß die hinter ihnen stehenden Parteien oder Gruppen keine gewalttätige Veränderung der Verfassung anstreben. Da diese Voraussetzung, wie ich aus den Artikeln über die Angelegenheit in der „Roten Fahne“ vom 17. und 19. April entnehme, bei dem Kandidaten der kommunistischen Partei nicht vorliegt, sehe ich mich zu meinem Bedauern nicht in der Lage, Ihrem Antrage, Herrn Thälmann am Donnerstag, den 23. April die Möglichkeit zu einer Ansprache durch den Rundfunk zu geben, zu entsprechen. a. a. Schiele.“

## Das Urteil im Thälmann-Prozess.

### 3 Todesurteile.

Leipzig, 22. April. Heute gegen 1/2 12 Uhr nachm. wurde im Thälmann-Prozess das Urteil gefällt.

Reumann: zum Tode, 8 Jahre Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe.

Boege: zum Tode, 7 Jahre Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe.

Stobrowski: zum Tode, 12 Jahre Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe, Ausweisung aus dem Reich.

Margies: 15 Jahre Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe, 10 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Stellung unter Polizeiaufsicht.

Szon: 8 Jahre Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe.

König: 3 1/2 Jahre Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe.

Diener: 5 Jahre 1 Monat Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe.

Reus: 3 Jahre Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe.

Bräuner: 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus, 200 Mark Geldstrafe.

Mayer: 6 Jahre Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe.

Kuhls: 2 Jahre 3 Monate Gefängnis, 200 Mark Geldstrafe.

Gule: 2 Jahre 9 Monate Gefängnis, 200 Mark Geldstrafe.

Intorf: 1 1/2 Jahre Gefängnis, 200 Mark Geldstrafe.

Lesniffe: 1 Jahr Gefängnis, 100 Mark Geldstrafe.

Frau Lesniffe: 5 Monate Gefängnis, 100 Mark Geldstrafe.

### Die Urteilsbegründung.

Zu der Urteilsbegründung gab der Vorsitzende, Senatspräsident Rüdiger, zunächst eine Darstellung des Sachverhalts und führte aus, daß die Feststellungen in den früheren Prozessen, nach denen spätestens im September 1923 die kommunistische Partei auf Auflösung der kommunistischen Internationale und auf eigene Initiative dazu übergegangen sei, die Vorbereitung zum Sturz der deutschen Regierung als einem bestimmten in die Nähe gerückten Ziel zu treffen, auch in diesem Prozeß in eingehender Beweisführung bestätigt wurden. Damals sei die Partei zu einer feindseligen geheimen Verbindung im Sinne des Reichsverfassungsgesetzes geworden. Allerdings habe die Partei auch die feindselige Gefahr bekämpfen wollen, darüber hinaus aber die Absicht verfolgt, die Republik zu zerstören. Zugunsten der Angeklagten sei es als wahr unterstellt worden, daß die feindselige Gefahr bestanden habe. Weiter sei den Angeklagten der gute Glaube ausgestellt worden, daß diese Gefahr in großem Umfange bestanden habe, wie von der Verteidigung behauptet wurde. Die Verteidigung der Angeklagten sei also in keiner Weise beschränkt worden. Die revolutionäre Bewegung sei durch Kollaboration gesteuert, die aus Rußland kamen. Die Mitglieder der kommunistischen Internationale, die in der Zentrale der Partei und auch in dem Revolutionskomitee eine große Rolle spielten, hätten zum Teil in der russischen Vorkriegszeit gewohnt, zum Teil aber während der russischen Revolution. Auch bei der Gründung der Thälmann-Gruppe nach russischem Vorbild sei ein Russe, Gerson Selmsch, als Aufstapler tätig gewesen. Durch eine ganze Reihe von Tatsachen werde bewiesen, daß die Partei damals den sogenannten Individualterror auf ihre Fahnen geschrieben habe. Brandt, der damals Führer der Zentrale, sei mit der Bildung von Thälmann-Gruppen durch Reumann einverstanden gewesen. Die Aufgabe der Gruppen bestand darin, Spionage in den Reihen der Partei, sowie prominente Persönlichkeiten außerhalb der Partei, die ihr gefährlich werden könnten, zu befehligen, das heißt, zu töten. Die Geldmittel für die Gruppen entstammten wiederum russischen Quellen. Weiter führte der Vorsitzende aus, daß der Angeklagte Stobrowski zweifellos mit Helmut Kuntze identisch sei. Die Thälmann-Gruppen wurden mit Waffen und Sprengstoffen in umfangreicher Weise versehen, hauptsächlich durch den Angeklagten Mayer. Auch Giftstoffe und Bazillen, die nach den Aussagen der Sachverständigen unbedingt tödlich waren, verschaffte sich Reumann. Weiter seien den Gruppen Kraftwagen zur Verfügung gestellt. Durch die Paß- und Pässezentrale habe man bei 85 falschen Pässen verfahren. In einzelnen Fällen habe es sich um durchaus ernste Verabredungen gehandelt. Für den Tatbestand einer solchen Verabredung brauche kein bestimmter Plan vorzuliegen. Am Falle Raack habe das

## Stadt-Theater.

### Die verkaufte Braut.

Romische Oper in 3 Akten von F. Smetana.

Es ist in deutschen Landen immer bittere Klage darüber geführt worden, daß unsere Bühnen bei starker Vernachlässigung unserer eigenen wertvollen Opernliteratur ausländische und meist viel unbedeutendere Werke über Gebühr bevorzugt haben. Diese Anklage ist leider nur zu berechtigt, die Pflege fremdländischer Kunst ging auf dem Gebiete der ersten, dramatischen Oper bei fast allen Bühnen weit über das Maß der Bedürfnisse hinaus. Im Schweregebiet der komischen Oper dagegen besteht dies Urteil nur mit einer gewissen Einschränkung zu Recht. Mag auch die heitere Oper in ihrer reinsten und vollendetsten Gestalt eigentlich nur in Deutschland geblüht haben, so ist doch die Auswahl in diesem komischen Genre gegenüber der großen Oper so vielfältig, daß es ein Unrecht wäre, die wenigen Berlin der heiteren Opernliteratur, die das Ausland hervorbrachte, hat nicht zur Vergrößerung des erhellenden aber wertvollen Spielplans heranzuziehen. Viele gibt's davon nicht, und die komischen Opern der noch jungen böhmischen Nationalkunst bilden den Hauptbestand mit.

Es ist fast, als wenn die brüderliche Faust einer erschütternden Schicksalstragödie unter dem Glück so wenig und so selten verwöhnten Tondichtern mit besonderer Ironie die Schöpfer unserer heiteren Musikanten sich ausgewählt hätte. Auch Friedrich Smetana, dessen 100. Geburtstag man im März vergangenen Jahres feierte, war einer der vom Schicksal grausam Betroffenen und nicht allein, daß er in der Zeit seiner schwersten körperlichen und seelischen Depression, bei völliger Taubheit und beginnender geistiger Trübung seine besten Werke schuf, hat er auch auf dem Gebiete der komischen Oper seine größte und stärkste Bedeutung, dem vom Leben Permüßigen gelang das heitere Element am allschönsten. Der Symphoniker Smetana hat sich nicht durchsetzen können, der Komponist erster und anderer Opern hatte nur vorübergehenden Erfolg, und

das nicht allein durch unglückliche Textwahl, sondern auch durch die mangelnde musikalische Schlagkraft; aber der Schöpfer mehrerer komischen Opern schenkte uns Unvergänglichkeiten, das zum Besten der heiteren Opernliteratur mit gehört.

Geist wurde Smetana, der erst durch Liszt's Hülfe als höchster Dilettant, Gerettete, ein bewährter Anhänger deutscher Kunst, der seiner Meisters und Richard Wagner, aber von dem bis zur sinnfälligen Abhängigkeit sich steigenden unbedingten Einfluß Deutschlands, wie er sich in Böhmens früherer Musik fundiert, ist bei seiner dramatischen Kunst doch nur noch wenig zu hören, und was er in seinen komischen Opern hervorbringt, ist absolutes Eigentum einer starken künstlerischen Erfindung. Für die dramatische Kraft, die seinen größeren Bühnenwerken abgeht, bietet er vollen Ersatz in der heiteren Kunst durch das urwüchsige, frische Naturempfinden, den entzündenden humoristischen Aporismus und die vertiefte und geistreiche Ausarbeitung des heiteren Stimmungsgehaltes. Die Durcheinander mit nationalen Volksweisen und Tanzrhythmen gezeichnet mit selbständiger Eigenart; daß sie seinen Werken und ihrer Wirkung zugute kam, ist natürlich, einmal man bedenken muß, daß die Einführung der nationalen Farben mit einer reißenden Ungewöhnlichkeit gelang. In der melodischen Erfindungsfähigkeit bieten durchweg alle komischen Opern Smetanas fassliche Schönheiten, wie denn überhaupt der heitere Gehalt von seltener Fülle ist. Das letzte Werk heiterer Art „Das Geheimnis“ wurde sein Meisterwerk, der vorausgehende „Kuh“ ist viel und oft gegeben worden, und doch klug. Die verkaufte Braut“, sein Erstlingswerk auf diesem Gebiete, das am meisten verbreitete.

Dem anspruchsvollen heiteren Werk, dessen Steigung über die europäische Bühnen mit der durch keinen Geringeren als Angelo Neumann veranlaßten Wiener Uraufführung im Jahre 1893 begann, wurde es zum Vorzeile, das Text wie Musik ganz aus volkstümlichen Empfinden entstanden waren und trotz aller nationalen Anklänge floß nicht allzu sehr mit der heimatlichen Verknüpfung waren. Der fröhliche Aufschlag des musikalischen Böhmertums, der aus der musika-

lischen Liebesschönheit und Lebendigkeit in starken und festen Rhythmen klingt, gewinnt schnell die Liebe der großen musikalischen Welt. Der Text, der in deutscher Sprache eine grübelnde Undichtigkeit sich hat gefallen lassen müssen, genügt im ganzen den Ansprüchen einer Oper leichter Charaktere und bietet der beschwingten, reizvollen Musik dieses „böhmischen Mozart“, wie ihn die beglückten Dandeleuten taufen, eine Unterlage voll Anregung und Gelegenheit zu heiterem Verweilen. Der letzte Akt ist in letzter Beziehung von großer Schönheit und Tiefe.

Wilhelm Grimmer ging in der musikalischen Deutung den feurig lebenden, eigenwilligen Rhythmen mit frischem Temperament nach, kräftigte in freudigem Selbstmaß und fand auch für die lyrischen starken, berückenden Ausdrücke. Das Orchester folgte ihm willig und in flangvollem Musizieren. Dr. Schramms offenkundige, starke plesterische Begabung fand in diesem für einen Regisseur ungemein reizvollen Sujet dankbare Aufgaben, die er kraft seiner dynamischen, einflussreichen Veranlagung mit viel Glück und Erfolg löste. Das Problem, diese Musik voll ungenutzten, kräftig pulsierenden Rhythmus, der die heiteren wie selbst die ersten Szenen in eigenartigen Tempis durchdringt, in der Übergabe als besondere und interessante Art erkennbar werden zu lassen, war gewiß nicht gerade leicht, und doch gelang der Versuch in fast jeder Hinsicht. Das gilt drum nicht allein von den Auftritten heiteren und lyrischen Gesangs, auch die ernsteren Szenen wurden in Spiel und Darstellung vom feinsten Rhythmus einwandvoll getragen. Die nach der groteske sich neigende Ballettmischung umarmte wie die lebhafteste, in bewegendem Wechsel aufgeführte Teilnahme des Chores, der freilich lebhafte Aktion zu zerstreuen vermochte, wenn er auch nur bei einer Augenblicksbewegung sich selbst belächelt, wie es im ersten Bilde ganz verneinend geschah. Gefanglich war der Chor in guter Ver-

von den Solisten hat die wirksame Rolle des Heiterkeitsverweilers Regal das Schwerkriegs. Rudolf Schöberler spielte diesen pfiffigen Geschäftsmann mit allen Vorzügen seiner wirklich guten und innerlichen komischen Begabung sehr erfolgreich aus, der Humor fand Anklang, weil er aus flügender Erfindung der Partie wie aus geschmackvoller, aber wirksamer Darstellung sich ergab. Gefanglich übernahm selbst dieser beschäftigte Sänger noch, eine geschäftig hohe Stelle geriet sehr gut. Eine ungehörig starke und eindringliche deutete neben ihm Karl Siebolds ausgeglichener Wenzel, in Spiel und Gesang gleich willig und humorvoll, und in diesem Zusammenhang sei auch gleich Hans Schrägs begünstigender Assistenzdirektor erwähnt, der seine kurze Partie mit bester Vollendung erledigte. Gern hätte man Olga Tscherners musikalisch prachtvollen Marie einen ebenbürtigen Partner gewünscht, der sich in Kurt Weber (Hans) nicht in vollem Umfange fand. Seiner mehr nach dem Buffafach neigenden stimmlichen Veranlagung bereitet eine solche anpruchsvolle heitere Partie mehrere Schwierigkeiten — eine Antikipation trat anscheinend noch hinzu — und so blieb Olga Tscherners die Erfindung der heiteren Schönheiten zum größten Teil überlassen; freilich geschah dies mit ersterer Kunst. In den zahlreichen Nebenrollen machten sich verdient Annie Kindling, Käthe Leuten, Ludwig Hertig und Willy Steger, und auch der prächtig schillernde Muff (Paul Götter) sei nicht vergessen. Johannes Schröders ganz wirkliche Bühnenbilder in Prospektform, die Ernst Bresser geschickt arrangiert hatte, verlebten in ihrer Erfindung und humorvollen Gestaltung besonderes Lob, wie denn überhaupt die Wiedergabe von den vielen launigen und geistreichen Einfällen sich stark merksam erwies. Das Publikum nahm die uns noch unbekannte Kunst mit lebhafter Anteilnahme auf und hatte nach den Mitteln, besonders zum Schluß für Darsteller, Regisseur und Kapellmeister herzlichen Beifall.

Dr. Schwermann.

Bericht dem einen Zeitgenossen. Wenn er aus so mühe er tödlich sei. T mit in seinen Vorfall der Neuerung, h. Stoblen beim Morde, Schuß ermög gewollt, sonde liege wie bei Bezug auf d. dagegen die achte. Die w. melen seien, h. rat im Sinne macht. Für d. nigtens in e. men. Bei den torf und Besu ren Fall ang. Falle des Mo den übrigen § 1 des Repi.

Die Angekl auf die Inter den Angeklag aus dem Saal. Geil Moskau Rufe wurden. Jakob die Ger im Wiederholu men werden m. es Verbot, zu mußte einer de men werden.

Ein B. TU. Adu, von der „os tung“ hatte teilt, wegen d. mann zu ver mehrere Kritik leibigt und h. und Bebaup. hoben. Von d. fangreiche Be richt abgele leibigung ange ließ die Anlaß. Beschänkte die. Das Urteil la. Redakteur Z. rufung ein.

Das. München, 2. angangen Mittel. trotz Bestürzu nicht entschlie. chene Redenb. ieter Seite, daß Ministerialbest. seinerzeit von i. hängt. Die W. gierung von Ob. Aufhebung des. tion sein und n.

Ein aufsehener. Deutschlan. Wärschau, 2. erwartete Prozeß. Vereingung im a. D. Eugen E. Willen der deut. gesehenen Kräfte. erledigen sollte. 14-tägiger erre. chung des Ang. daß Urkundenfä. liche Staatsanweh. Landeshof vor d. ständia widerleg. polistischer Rebe. Jahr und gegen. antragt.

Die Rab.

TU. Belgab.

kern eine Unter. karte Journalist. mit der Regieru. seien und daß b. schlechte Verbun. sei für weitere. Opposition gerü.

Zur C.

London, 22. die „Futurist.“ neun wegen E. öffentlich haben. Vor, daß ein G. die Orant. chen gewesen s. bahnamgeleite, h. amvoll und e. hülfe angefaßt w. wesen. Aus dem dem die Verhan. danach in Lond. schlossen hätten. lie den Schar al. der Verhörmu. jeigen, daß es tr. entschlossen sei. liche Rachgatte a.

W.

W.







# Jeder Deutsche wählt Hindenburg!

dem Orthopäden Geh.  
Ester mußte infolge  
Krankheitslaboratorium  
Geh. Rat Dr. Kühn-  
den hat, behält die

Dienstag nachmittag  
bei Hannover-  
Königlichen Hof-  
wagen überfahren.  
Eben schwer verletzt.  
ist noch nicht geklärt.  
ereignissen den Be-  
stimmten Tempo, nicht  
ad und fuhr in eine  
Kreuzung eines Ge-  
wurde festgenommen

Münster. Von der  
Königlichen Münster-  
rau Karoline Müll-  
tot auf dem Mün-

en. Dieser Tage  
ung der 82jährige  
Pauli ermordet und  
innen wurden zwei  
vom Mordmord bi-  
waren.

hoffen wurde gestern  
zwischen den Salte-  
nollendamm. In  
i Scheiben zertrüm-  
Wahrheitlich hau-  
Schleierei aus den  
n Seiten des Bahn-

Koabit. Seine Be-  
in 36 Jahre alter  
großen Schiffschwin-  
Großbank beschäf-  
tigte Wechsel zu  
ziehungen zu meh-  
lung von Geschäften  
befreundete er sich,  
eben an Geschäfts-  
einmal die Pflicht  
betätigen. Er be-  
land und meißtes  
Scheid über 34 000  
Bank. Zwei Tage,  
it eingereicht hatte,  
Seid. kaufte sich eine  
felte den Rest der  
ausländische Geld-  
er von Amsterdum  
die er hier hatte  
nach London und  
nach Kuba. Der  
Mitte Dezember war  
nach vierzehntä-  
bort hinter Schloß  
wurde alsbald be-  
traf der Händler  
in Bremen ein-  
in von dort ab und  
s Untersuchungse-

h einer brachlosen  
an der Küste von  
des japanischen  
Mann ums Leben

ne über Newhord  
a berichtet, daß ein  
eines schwere Ver-  
äuser sind zerföhrt.  
Wich angetrichet.  
ht.

den Vermutha-Ju-  
ist zu seinem zwei-  
aufsteigen. Es  
ber Nacht auf den  
Uhr morgens die  
er abends in Kafe-  
Steel. In Boch  
Mann Befähigung

nb, soweit sich die  
läßt, scheint der  
och geföhrt zu sein.  
Beschluß ein beson-  
des Kaufpreises  
und am Zahlungs-  
er Fall sein, kommt  
n 15 Prozent in  
en den neuerlichen  
agen bei der Auf-  
sch zu erheben.

as bringen! Das  
Auswahl-Buchung,  
ein passendes Ge-  
ben allbekannten  
berst die neu her-  
bas für jede gute  
dien; selbst die föh-  
he Götterpeise, so-  
g mit ganz neuen  
monate geeignet,  
lung befriedigende  
einschlägigen Ge-

den Vermutha-Ju-  
ist zu seinem zwei-  
aufsteigen. Es  
ber Nacht auf den  
Uhr morgens die  
er abends in Kafe-  
Steel. In Boch  
Mann Befähigung

nb, soweit sich die  
läßt, scheint der  
och geföhrt zu sein.  
Beschluß ein beson-  
des Kaufpreises  
und am Zahlungs-  
er Fall sein, kommt  
n 15 Prozent in  
en den neuerlichen  
agen bei der Auf-  
sch zu erheben.

as bringen! Das  
Auswahl-Buchung,  
ein passendes Ge-  
ben allbekannten  
berst die neu her-  
bas für jede gute  
dien; selbst die föh-  
he Götterpeise, so-  
g mit ganz neuen  
monate geeignet,  
lung befriedigende  
einschlägigen Ge-

den Vermutha-Ju-  
ist zu seinem zwei-  
aufsteigen. Es  
ber Nacht auf den  
Uhr morgens die  
er abends in Kafe-  
Steel. In Boch  
Mann Befähigung

nb, soweit sich die  
läßt, scheint der  
och geföhrt zu sein.  
Beschluß ein beson-  
des Kaufpreises  
und am Zahlungs-  
er Fall sein, kommt  
n 15 Prozent in  
en den neuerlichen  
agen bei der Auf-  
sch zu erheben.

as bringen! Das  
Auswahl-Buchung,  
ein passendes Ge-  
ben allbekannten  
berst die neu her-  
bas für jede gute  
dien; selbst die föh-  
he Götterpeise, so-  
g mit ganz neuen  
monate geeignet,  
lung befriedigende  
einschlägigen Ge-

den Vermutha-Ju-  
ist zu seinem zwei-  
aufsteigen. Es  
ber Nacht auf den  
Uhr morgens die  
er abends in Kafe-  
Steel. In Boch  
Mann Befähigung

nb, soweit sich die  
läßt, scheint der  
och geföhrt zu sein.  
Beschluß ein beson-  
des Kaufpreises  
und am Zahlungs-  
er Fall sein, kommt  
n 15 Prozent in  
en den neuerlichen  
agen bei der Auf-  
sch zu erheben.

as bringen! Das  
Auswahl-Buchung,  
ein passendes Ge-  
ben allbekannten  
berst die neu her-  
bas für jede gute  
dien; selbst die föh-  
he Götterpeise, so-  
g mit ganz neuen  
monate geeignet,  
lung befriedigende  
einschlägigen Ge-

den Vermutha-Ju-  
ist zu seinem zwei-  
aufsteigen. Es  
ber Nacht auf den  
Uhr morgens die  
er abends in Kafe-  
Steel. In Boch  
Mann Befähigung

nb, soweit sich die  
läßt, scheint der  
och geföhrt zu sein.  
Beschluß ein beson-  
des Kaufpreises  
und am Zahlungs-  
er Fall sein, kommt  
n 15 Prozent in  
en den neuerlichen  
agen bei der Auf-  
sch zu erheben.

as bringen! Das  
Auswahl-Buchung,  
ein passendes Ge-  
ben allbekannten  
berst die neu her-  
bas für jede gute  
dien; selbst die föh-  
he Götterpeise, so-  
g mit ganz neuen  
monate geeignet,  
lung befriedigende  
einschlägigen Ge-

den Vermutha-Ju-  
ist zu seinem zwei-  
aufsteigen. Es  
ber Nacht auf den  
Uhr morgens die  
er abends in Kafe-  
Steel. In Boch  
Mann Befähigung

nb, soweit sich die  
läßt, scheint der  
och geföhrt zu sein.  
Beschluß ein beson-  
des Kaufpreises  
und am Zahlungs-  
er Fall sein, kommt  
n 15 Prozent in  
en den neuerlichen  
agen bei der Auf-  
sch zu erheben.

# Anzeiger für INDUSTRIE -Handel-Verkehr-

**Heinr. Sippel**

Bochum i. W.  
Technische  
Grosshandlung

Dampfvulkanisier-  
Anstalt

**Heinr. Hochbain**

Autobereitlung  
Autozubehör  
Bochum, Hattingerstr. 69  
Telefon 2551.

**Leistungsfähige**

**Bochumer Aufbereitungsfirmen**

Maschinenfabrik Fr. Gröppel,  
C. Löhrgs Nachf.

Gröppel-Rheinmetall, Erz- u. Kohle-Flotation G.m.b.H.  
Aktiengesellschaft, Ausführendes Werk;  
4. Kohlen-Aufbereitungsanlagen Maschinenfabrik Gröppe.

**GB**

Sämtliche Hoch-  
und Tiefbauten  
werden ausgeführt durch  
**GENOBau**  
Genossenschaftl. Bauunternehmung  
G. m. b. H. Bochum.

**K.M. Wilhelm** Bochum  
Fernr. 1370

Abteilung II:  
Fabrik für wasserdichte Berufs-  
Kleidung  
Schneidmühle aus Gummidoppel-  
stoff, Oelstichkleidung usw.  
Eigene Imprägnierungsanlage.

**Heinrich Westerhoff**

Dampf-Vulkanisier-Anstalt  
Kraftwagen-Bereitlung  
und Zubehörteile  
Bochum  
Gneissaustraße 15  
Fernsprecher 3092.



**B. Krüsemann**

Bochum  
Schützenbahn 6 Grabenstr. 35  
Gegründet 1887  
Holzwaren-Fabrik und  
Handlung  
Drechselerei u. Bildhauerei  
Spezialität:  
Kehleisen und Linkrasteisen  
Rokoko- und Wellenleisen

**N. Pütz**

Bochum, Clemensstr. 6  
Telefon 2910

Firmen- und Reklame-  
Schilder, Buchstaben,  
Transparente

**Motorräder  
Imperia B. M. W.  
Zündapp**

Die hochwertigsten deutschen  
Qualitätsmaschinen kauft man billigst  
und unter günstigen Zahlungs-  
bedingungen bei  
**Etzel & Co.** Kaiserstraße  
Ecke Rotlir.

**Peter Fischer**

Bochum, Alleestr. 26  
Fernruf 987

Spezial-Reparatur-Werkstätte  
für Magnete sowie Instandsetzung  
von Lichtmaschinen und Anlassern  
Reichhaltiges Lager in Ersatzteilen  
Eigene Ankerwickel



**RHEINISCH-WESTFÄLISCHE  
ZEMENT-VERKAUFSTELLE  
G. M. B. H.  
BOCHUM**

**H. Flottmann & Co.**

Bochum, Bergstrasse 15.

Telefon 4363-4365

Schrämmaschinen / Kohlenschneider  
Bohrhämmer / Abbauhämmer  
Rutschen / Rutschenmotoren / Lutten-  
ventilatoren / Kompl. Druckluftanlagen  
für Fabriken

Bergwerke

Steinbrüche



**A. Schülke G. m. b. H.**

Bochum.  
Gründungs-Jahr 1901 Fernspr. 1876  
Bergwerke, Lössen- u. Industri-  
bedarfsmittel  
Stoffbüchsenpackungen aller Art,  
techn. Gummiwaren,  
Schläuche f. jed. Verwendungszweck  
Treibriemen, Transportbänder,  
Riemen-Verbinden,  
Verbesserte Staufferbüchsen,  
Schmirgelscheiben u. s. w.

**Theod. Küper & Söhne**

Bochum, Castroperstr. 100  
Telegr.-Adresse: Riemenkötter  
Fernsprecher Nr. 793 und 3095

Leder-Treibriemenfabrik  
Qualitäts-Treibriemen  
Reform-Balata-Treib-  
riemen „Roulo“

**Karl Rumpf**

Johanniterstr. 4/6 Telefon 188

Transmissionen  
Rollenkörbe  
Nabendrucklager  
Bolzen

**D. K. W.  
Motorräder**

Dismant Fahrräder Presto  
Adler-Nähmaschinen  
Eigene Reparatur-Werkstatt.  
**Josef Pütz**  
Humboldtstraße 43 Telefon 1908

**Accumulatoren  
Starter - Batterien**

Reparatur-Werkstatt  
Ladestation  
**Accumulatoren - Industrie**  
G. m. b. H. Bülowstrasse 24  
Fernsprecher 3098. Nebenstelle 2830  
Geschäftsführer Weidenbruch.

**Westdeutsche  
Maschinenbauanstalt**

G. m. b. H. Bochum, Steinstr.  
Fernruf 109 und 1809  
Hilfsmaschinen und Ersatzteile  
für Berg-Hütten-Walzwerk  
und Waggonbau

**Adler  
Mulag  
Mannesmann**

Automobil-Handelsges.  
**Strecker**  
Fernspr. 306, 4307. Bochum Kaiserstr.  
62/54.

**Bochumer Metallwarenfabrik  
Ringelband & Ploet**

Maltesers-Strasse Telefon 1693  
Massenfabrication  
sämtl. Drück-, Press-  
und Stanzartikel für  
alle Industriezweige in  
allen Metallen u. beliebigen  
Ausführungen.

**Arnold & Matthaei**

G. m. b. H.  
Bochum und Mülheim-Ruhr  
Fernspr. 913 Fernspr. 1479  
Zentralheizungen, Waschkauen, Rohr-  
leitungen, Abwärme-Verwertung.

**Max Dieckmann & Co.**

Bochum  
Fernr. 1970 Gegr. 1908 Postfach 196  
Grosshandlung in Industriebedarf.  
Reiserbesen.

**Max Treskow, Bochum,**

Rechenstr. 11 Fernruf 2482  
**Malschule**  
Werkstätten für Kleidschmuck und Textilkunst  
und für Anfertigung künstlerischen Gold- und  
Silberschmucks.

**Gehr. Henkeler & Kuhlmann**

Bochum, Hattingerstr. 47  
Fernruf 8875

Industrie- und Handelsvertretungen  
Sämtliche Asbest- u. Gummiwaren, Schleifschleiben  
und Schmirgelleinen aller Art, Putzwolle, Putz-  
tücher, Benzol, Benzol, Oel, Fette u. s. w.

**Wilhelm Albert**

Bauklempnerei und sanitäre  
Installation  
Fernsprecher 1186 Gegründet 1822  
Bochum Trankgasse 15

**HERMANN LÜKE**

vorm. Teilhaber der Firma  
GUSTAV SCHWAGER NACHF.  
Röhren- u. Metallgrosshandlung  
Grosshandlung in sämtlichen Installations-  
Klempner- und Dachdecker-Artikeln  
Bochum, Marienstr. 80  
Fernspr. 4850, 4851, 4882

**Ausbildung zum Chauffeur**

erfolgt für jedermann in der  
Bochumer Chauffeur-Schule  
Bochum, Wittenerstr. 108. Bequeme Ratenzahlung.



## Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Wattenscheid werden regelmäßig im Märkischen Sprecher veröffentlicht. Der Märkische Sprecher liegt zum Verkauf aus in der Delar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Bohn, Wattenscheid, Oststraße 31.

### Eine erhebende Hindenburg-Rundgebung des Reichsbundes.

Der Reichsbund hatte seine Anhänger Dienstagabend zu einer Rundgebung in den Redischen Saal eingeladen, der außerordentlich stark besetzt war. Rektor Saxe begrüßte namens des Reichsbundes die Versammelten und wies darauf hin, daß ein Kampf sich seinem Ende näherte, der von den Gegnern in der gemeinsamen und verlogenen Weise geführt werde.

Der Redner des Reichsbundes, Generalsekretär Schütz, ergriff alsdann das Wort und erklärte zunächst: Es sei ein hartes Wort, das der Leiter der Versammlung ausgesprochen, daß der Kampf von der Gegenseite mit den verlogenen Mitteln geführt werde. Wenn von der Gegenseite damit gerechnet werde, daß die anderen anständig bleiben, so ist das eine große Täuschung. Die Dinge, die wir uns gegenüberstellen, sind in der Wirklichkeit liegen. Die Wattenscheider Morgenzeitung habe es heute für richtig gehalten, aus der Form der Einladung zur heutigen Versammlung als nationaler Kundgebung für die Kandidatur Hindenburg herauszulassen, daß wir ausschließlich mit „national“ die Bezeichnung, die zu uns gehören. Nichts ist falscher als das, aber man brauche nicht weit in der deutschen Geschichte zurückzugehen, um festzustellen, daß die meisten seit 1918 von dem Begriff „national“ weit abgerückt seien und von dem nationalen Gedanken nichts wissen wollen. Wir seien nicht so kurzschichtig, daß wir nur diejenigen als national bezeichnen, die zu uns gehören, sondern jeder ansässige Deutsche, der guten Willens ist, in seinem Gegner einen Mann zu sehen, der seiner Überzeugung lebt, sei zu achten.

Wenn die Morgenzeitung sage, daß wir uns schämen als national und die anderen als „in der national“ zu bezeichnen, so mußte man ausweichen, daß selbst eine so treffende charakteristische Bezeichnung gefunden worden sei, wie die die Morgenzeitung hier gebe. Wir sprechen der Morgenzeitung nicht ab, daß sie in ihrem Sinne national sein will, jedoch ist sie das nicht in unserem Sinne. Für uns kommt zunächst das Vaterland und dann erst die Partei. In diesem Sinne habe die Morgenzeitung nach der Art ihres Wahlkampfes sich als „minimally national“ sehr treffend gekennzeichnet, wenn man glaubt, die anderen in der gemeinsamen Weise herabzusetzen zu können. Weiter sei die Unrichtigkeit in der Morgenzeitung enthalten, Hindenburg habe in Hannover auf der Kundgebung einen müden Eindruck gemacht. Das sei auch eine bewusste und gezielte Lüge. Nichts ist wichtiger, als die vielen reichlichen Augenzeugnisse zu geben und zu bezeugen. Das sei für einen Mann im Alter von 77 Jahren keine Kleinigkeit, trotzdem habe ihn das nicht ermüdet. Nachmittags habe er wieder 6 Vorträge in verschiedenen Pressebüros gehalten, die sich nicht nur in der Länge, sondern auch in der Ausführung auszeichneten. Auch das habe ihn nicht ermüdet. Dann habe er im Laufe des Nachmittags eine Konferenz abgehalten, die sich bis 8 Uhr abends hinzog. Am nächsten Morgen habe er dann noch der große Empfang in der Stadthalle stattgefunden. Hier habe Hindenburg die vielen, vielen Vertreter, die zu seiner Kandidatur stehen, persönlich begrüßt, nachdem er seine große Erklärung abgegeben hatte. Abends habe der Führer noch im Kreise der Anwesenden bis 12 Uhr nachts in der geistlichen Dienstadt die Freude zu teilen, von einer mühenlosen Absonderung sich nicht zu trennen. Ein ausländischer Vertreter des Reichs Pariser habe dem Redner gegenüber seinem Erfahren Ausdruck gegeben, daß er es nicht für möglich gehalten hätte, daß Hindenburg in solcher Jugendfrische da stehen könne. Die granatrote Blässe entstellte bemerkt die Tatfachen. Wenn man sonst keinen Vorwurf gegen diesen Mann finden kann, dann muß man auf der Gegenseite etwas erfinden. Dann stehe in der Morgenzeitung, Hindenburg habe seine Rede abgelesen. Es sei richtig, daß Hindenburg, nachdem er seine Willensaufklärung, sein Konzept herausgegeben habe und die Erklärung abgelesen habe, seine Rede abgelesen habe. Der Redner wies darauf hin, daß auch früher die Thronrede abgelesen wurde, weil es sich um eine programmatische

Erklärung handelte. Da Hindenburg frei sprechen kann, das hat er in Hannover den ausländischen Journalisten gegenüber bewiesen. Von daraus einen Vorwurf zu machen, wird jenen Kreisen nicht empfohlen. Der Kandidat der Gegenseite — und das geht die Morgenzeitung besonders an — sei nicht in der Lage, bei solchen offiziellen Dingen sich frei zu äußern. März habe bei den Verhandlungen in London eine von seinem Pressesekretär verfasste Rede gelesen. Als man auf Dinge zu sprechen gekommen sei, die nicht in der Rede standen, da habe Herr März sich nicht äußern können, weil über diese Dinge in seinem Konzept nichts gesagt war. Das Verhalten der Morgenzeitung sei unanständig und die gemeinsame Unanständigkeit dem deutschen Mann gegenüber. Gegen die Reinheit und Klarheit Hindenburgs sei nichts zu sagen, und ebenso nicht gegen sein in der Geschichte festgelegtes Leben. Wer einen anderen Menschenverstand habe, der müsse offen bekennen, daß die Gegenüberstellung der beiden anderen Kandidaten in der Weltgeschichte bedeutet, daß Hindenburg weiterleben werde, wenn man von den anderen beiden gar nichts mehr weiß. Eine englische Zeitung habe über Hindenburg gesagt, er sei in Deutschland der Marksteinschiff und der selbstloseste Mann, und der Grund für seine Größe und seine Stärke liege in der Reinheit seines Charakters und in der unantastbaren Ehrlichkeit. Treffender kann das nicht gesagt werden. Wir sollten stolz darauf sein, daß eine solche Beurteilung aus Feindemund kommt. Viele, die auf Ministerstellen getreten haben und hohe Staatsämter bekleidet, können aus Feindemund eine solche Denkschrift nicht erhalten. Hier steht ein Mann, der unantastbar ist, ein klarer Kopf. Und dann die Reinheit seines Charakters! Man könne viel sagen und noch mehr schreiben. Redner will sich auf letzteres beschränken und sagt, es sei mit einem politischen Charakter nicht vereinbar, wenn März heute anrede, was er vor Jahren verdammt habe. Heute gebe er in allerinnerster Verbundenheit mit der Sozialdemokratie nicht nur zusammen, sondern er fühle sich mit ihr und zwar so weit, daß man unter Einwirkung der einen Kandidatur gegen eigenes Überzeugungsgeheimnis sich für die richtige hält, sich seinem realistischen Feinde zu verschreiben. Das werde keine, der auf politischen Charakter Wert lege. Künftig habe März persönlich versucht, im Reich eine Regierung zu bilden. Wir wollen zurück zur unantastbaren Ehrlichkeit des deutschen Mannes und wir haben zu Hindenburg das Vertrauen, das er die Dinge so leitet, daß man später einmal sagen werde, da kann das öffentliche politische Leben sich zu bereinigen. Politik und Geschäft miteinander zu verwechseln, das müßte aufhören. Dieses kann nur anders werden, wenn Männer an die Spitze kommen, zu denen man Vertrauen haben kann. Es wäre zu wünschen, wenn das deutsche Volk wieder dahin kommt, daß man sagen kann, wir wollen uns nicht dem Staat dienen. Über gewisse Kreise in Deutschland haben „dienen“ und „berufen“ miteinander verwechselt. Bei Hindenburg werde das Wort „dienen“ ganz anders geschrieben. Ein Mann wie Hindenburg, der wirklich vorbildliche Führer sein will, an dessen selbstlosem Dienstwillen nicht zu zweifeln ist. Der Redner kommt dann noch allgemein auf die Führung von Wahlkämpfen zu sprechen. Der gesunde Instinkt des Volkes empöre sich gegen die demagogische Art des Wahlkampfes. Man sollte sich in Deutschland bei der Führung des Wahlkampfes bemühen, bei der Wahrheit und der Sache zu bleiben. Wenn wir wieder innerlich gefunden und der Parteieinstellung den Rücken kehren wollen, dann gebe es nur eins, den klaren Verstand und die Klarheit der Einsicht. Die Welt so anzusehen, wie sie in der Wirklichkeit vor uns stehe. Und da sei Hindenburg ein vorbildlicher Führer mit seiner unerschütterlichen Ruhe und seiner Parteianhängigkeit. Wir müssen uns daher auf uns selbst verlassen, und wenn uns da eine überaus große Natur präsentiert werde, die nicht ausfallen sei, dann sollten wir uns darüber freuen, daß wir einen Mann gefunden haben, den keine Partei für sich reklamieren kann.

Mit Hindenburg auf den Weg der deutschen Zukunft, mit Hindenburg zur deutschen Freiheit! Das waren die Worte, mit denen der Redner seine geistreiche und begeisterte Rede schloß. Nicht ohne einen Beifall folgte den Ausführungen des Redners.

Rektor Saxe dankte ihm mit warmen Worten und ermahnte zur Einigkeit.

In seinem Schlusswort wies Studienrat Friebe darauf hin, daß man heute zu wenig an Dr. Fries denke. Wenn wir tun, was Fries getan habe, wenn auch wir uns beugen vor Hindenburg, dann seien wir auf dem richtigen Wege. Wenn wir etwas aufnehmen von der Vaterlandsliebe des Dr. Fries, dann seien wir auf dem Wege zur Freiheit und Kraft.

So gestaltete sich die Kundgebung des Reichsbundes zu einem erhebenden Bekenntnis zur Kandidatur Hindenburg, den es nunmehr gilt, am 26. April auf den Schild zu erheben.

op. Das Handwerk zur Eingemeindungfrage. Wie wir bereits vor einiger Zeit berichteten, folgte die Innungsverammlung für Stadt und Amt Wattenscheid, die am Donnerstag verfallener Woche bei Sonnenschein statt, in der Eingemeindungfrage eine einstimmige Entscheidung auf Wiedervereinigung der Stadt und des Amtes Wattenscheid. Die Entscheidung, die uns nunmehr vorliegt, hatte folgenden Wortlaut:

Die heute in der Kronenburg (S. Sonnenschein) versammelten Innungen von Stadt und Amt Wattenscheid wollen es nicht unterlassen, anlässlich ihrer heutigen bedeutsamen Tagung, auf der 560 selbstständige Handwerksbetriebe vertreten sind, den Wunsch auszudrücken, mit allen rechtlichen Mitteln eine Wiedervereinigung der Stadt und des Amtes Wattenscheid halbseitig zu erzwingen. In diesem Sinne ihren ganzen Einfluss auszuüben. Die Innungen von Stadt und Amt Wattenscheid seien in einer Wiedervereinigung die besten Grundlagen für ihr ferneres Wohlergehen in historischer, kultureller und wirtschaftlicher Beziehung.

op. Vom Berufsschulvorstand. Dienstag nachmittags tagte im kleinen Rathhause der Vorstand der städtischen Berufsschule. Nach Befriedigung einiger inneren Schulangelegenheiten wurde beschlossen, bis auf weiteres von der Bildung eines besonderen Kuratoriums für die neuerrichtete Handelsschule abzusehen und die Handelsschulangelegenheiten durch den Berufsschulvorstand erledigen zu lassen. Das Schuljahr für die Handelsschule für 1925/26 wurde auf 14 Mark monatlich festgelegt. Dasselbe ist für Einheimische und Auswärtige gleich. Ferner wurden für die Handelsschule der Diplom-Handelslehrer Fint und für die Berufsschule die Gemeinderätin Bechler gewählt. Beide werden vorläufig nicht entbunden, sondern auf längere Probezeit angesetzt.

op. Großes feierliches Wettstreiten. Der Senatspräsident Herr Stolz-Schön hält Sonntag, den 3. Mai 1925 in allen Teilen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz ein Wettstreiten ab. Es beginnt mit 120 Silben und steigt bis 420 Silben, auf Wunsch auch noch höher. An dem Wettstreiten werden sich über zehntausend Stenographen aus Handel und Industrie beteiligen. 1000 Preise (die ersten 3 sind Ehrenmalchen) werden für die besten Leistungen zur Verteilung kommen. Für die höchste Leistung im Schnellschreiben wird die Verbandsmeisterschaft ausgetragen. An dem Wettstreiten kann sich jeder beteiligen, der nach Stolz-Schön schreibt.

op. Zum Streik um die städtische Verkaufsstelle. Die Abwandsung der Klempner, Kupfer-Schmiede, Installateure und Elektroinstallateure von Stadt und Amt Wattenscheid hat in der Folgezeit der städtischen Verkaufsstelle folgende Anträge an die Stadtvormannschaft bzw. Stadtverordnetenversammlung gerichtet: 1. Der Verkauf einer früheren Stadtverordnetenversammlung hatte der Bürgermeisterei als Vorbesitzer der städtischen Gas- und Wasserwerke den Auftrag, zum 1. Januar d. J. um 1. April 1925 den Verkaufsladen des städt. Gas- und Wasserwerks hierher zu verlegen und die Privatinstallation soweit es sich nicht um Gasleitungen handelt, einzuräumen. Dieser Beauftrag ist nicht ausgeführt worden im Gegenteil fühlen wir die städtische Konkurrenz in der letzten Zeit wieder sehr merklich, und der Laden auf der Oststraße ist noch immer eine öffentliche Verkaufsstelle. Wir bitten um Unterbrechung, was die Stadtverordnetenversammlung zu unternehmen gedenkt, um ihren Beauftragten Geltung zu verschaffen, und 2. um durchzuführen, daß unsere eigene Städtewerwaltung, durch die wir sowie durch Steuerzahler schwer belastet sind, nicht auch durch städtische Verkaufsstelle noch den weiteren unterbunden.

# Ein nicht alltäglicher Diebstahl wurde hier im Zentralhof an der Oststraße ausgeführt, während die Diamantfälscher des Sportvereins Katernberg und des hiesigen Volkssportvereins 09 ein Spiel anstiegen. Letzterer hat auf der 1. Etage des Zentralhofes seinen Unterbau, den er auch seinen auswärtigen Gästen zur Verfügung stellt. Als die Spieler nun vom Kampfplatz zurückkehrten, fanden sie die Tür des Raumes offen, während man ihn vorher abgeschlossen und den Schlüssel

in der Wirtschaft abgegeben und noch nicht wieder abgeholt hatte. Aus familiären Gründen waren die Geldbeträge und Wertgegenstände verschwinden. Die Geld- und Briefkästen hatte der Dieb zurückgelassen. Bei dem Geld handelt es sich durchweg um geringere Beträge; immerhin sind dem Dieb weit über 100 Mark in die Hände gefallen, außerdem eine goldene Damenuhr, eine Damen- und eine Herrenuhr. Vor 6 Wochen hatte der Wirt einen neuen Schlüssel für die Tür des Raumes machen lassen, ohne daß das Schloß geändert wurde. Der Dieb dürfte mit dem verloren gegangenen alten Schlüssel „gearbeitet“ haben.

op. Anwerbung von Arbeitskräften. Freitag, 24. d. M., findet auf Zimmer 1 des Rathhauses eine Anwerbung von männlichen und weiblichen Arbeitskräften für die westfälische Landwirtschaft statt. Auf die Bekanntmachung in heutiger Nummer sei besonders hingewiesen.

op. Zur Reichspräsidentenwahl. Auf die heutige Bekanntmachung über die Einteilung der Stimmbezirke weisen wir besonders hin.

op. Günstigfeld, 22. April. Die Berufsschulpflichtigen aus der Gemeinde Günstigfeld, die Eltern 1925 die Volksschule verlassen haben, werden aufgefordert, sich Donnerstag, 23. d. M., zur Aufnahme in die Berufsschule zu melden, und zwar die weiblichen vormittags 8 Uhr in der Schillerstraße, die männlichen nachmittags 3 Uhr in der Marienschule bei den dort anwesenden Lehrpersonen. Auf die Pflichten der Eltern, Vormünder, Arbeitgeber und der Schulpflichtigen selbst (§§ 15—19 des Reichsgesetzes) sowie auf die Strafbestimmungen im Falle der Verletzung wird hingewiesen.

### Aus dem Landkreis Bochum.

#### Gemeinderat Altenbochum.

ig. Altenbochum, 22. April. In der Sitzung der Gemeinderatsversammlung wurden zunächst die Beschlüsse der Baukommissionen vom 6. d. Mts. übernommen. Danach soll das Friedhofsgelände zur Erweiterung der Wohnung des Friedhofszynhaltors nach dem vom Bauamt vorgelegten Projekt einen Anbau erhalten. Ferner wurde beschlossen, die Grabergschalen auf 2 bezog. 4 Mts. je Grab zu erhöhen. Bei Ergräbnissen ist für jedes Grab ein Zuschlag von 1,50 Mts. zu erheben. Einem Antrag, daß zur weiteren Fertigstellung des Sportplatzes an der Wasserstraße Entwässerung herangezogen werden mögen, soll statgegeben werden, wenn der Gemeinde hierdurch keine Kosten entstehen. Dem Vortrag der Reichsbahnverwaltung über die Unterhaltung der Brücke in der Dorfstraße stimmte der Rat im allgemeinen zu. Vom 1. Mai ab soll die Straßenreinigung durch Gemeindefürsorge wieder eingeführt werden. Die Unterlage der Witterungsfrage, soweit Plattenbürgersteige hergestellt sind, sollen zu den Kosten mit 7,50 Mts. pro laufenden Meter herangezogen werden. Einem Antrag von Anliegern, auch auf der nördlichen Seite der Straße Plattenbürgersteige anzulegen, steht die Gemeinderatsverwaltung wohlwollend gegenüber, doch kann der Ausführung erst näher getreten werden, wenn im Bürgersteig Kabel verlegt sind. Immerhin wurde das Bauamt beauftragt, hierfür wie auch für einige andere Straßenkostenanschläge anzufertigen und der Gemeinderatsverwaltung vorzulegen. In der Witterungsfrage soll auch der 1. Meter breite Pfad zwischen den Bordstein und Plattenbelag mit Asphaltpflaster befestigt werden. Die Dorfstraße von Badermeier Fint bis Dorfstraße und von der Eisenbahn bis Friedhofstraße soll kanalisiert werden. Für Herstellung des Kanals in der Dorfstraße zwischen Dorfstraße und Timpfstraße — Amtstraße zwischen Wohnstraße und Neuer Feldweg — Wasserstraße zwischen Gemeindegarten und Quersstraße, sollen die ortsfürsorglichen Kanalbeiträge erhoben werden. Damit die Arbeiten an den Gemeindegärten an der Dorfstraße keine Verzögerung erleiden, wurde die Baukommission ermächtigt, die Klempner, Dachbedecker, Schreiner und Anstreicherarbeiten selbstständig zu vergeben. Die Bauten werden voraussichtlich Ende Juni bezugsfertig sein.

\* Werne, 22. April. Die Zahnpfleger in den Schulen. Im verflochtenen Schuljahr war die Schulzahnpflege von dem Zahnarzt Dr. Schneider in Werne ausgeübt. Um die Schuljungen zu einer geordneten Zahn- und Mundpflege zu erziehen, hat Dr. Schneider in den Schulklassen Vorlesungen und machte dabei auf die allgemeinen Gesundheitsbedingungen, die durch vernachlässigte und kranke Zähne entstehen können (z. B. Darm- und Magenleiden) aufmerksam.



# „Use Ohm“ der Rauchtobak!

**Reparaturen**  
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen  
werden billig und bestens ausführt bei  
**A. Wolters, Bochum,**  
Friedrichstraße 9.

**WER**  
**Anzug- u. Paletotstoff hat,**  
der einzige Schneider in der Stadt, der nach Maß, ohne Skizzen, modern, elegant, zu billigen Preisen, Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkstatt.  
**Hermann Jfel,** Bochum  
Dortenerstraße 116

**Musikinstitut Rob. Vieten,**  
Gründungsstraße 9 Bochum Volmest. 16  
Sachl. Einzelunterricht: Klavier, Gitarre, Violine, Gesang, Gambe, Theorie etc.  
Lieferung gepr. Instrumente. Wiederbeginn des Unterrichts: Freitag, den 17. April. — Neuauftreten jederzeit.

**Konditorei - Kaffee HACKERT**  
*Die gute Tasse Kaffee*  


**Erstklassige Marken-Fahrräder**  
Spezial v. 50 M. an  
Roter-Nähmaschinen  
in jed. Ausführung.  
Lang. Garantie!  
Groß. mechanische  
Repar. - Werkstatt.  
**H. Scherzke**  
Kronenstr. 1, Tel. 2713

**Pianos**  
mit erne klängevolle  
von 1030 Mk. an.  
Teilzahl. gestattet.  
Pianohaus  
**MARKS**  
Kaiser-Wilhelmstr.

**Gute Furnier. Wohnungsausstattungen**  
**Küchen-, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer**  
in gediegener Ausführung  
**Einzelmöbel, Polsterwaren sowie Kuppensbusch-Herde**  
kaufen Sie billigst zu günstigen Zahlungsbedingungen.

**Hugo Voits, Altenbochum,**  
Fernruf 2671. Wasserstraße 93. Fernruf 2671.

**Fiderin**  
empfiehlt sich für  
Küche und Kinder  
möbel. Hochwertige  
Erfahrung 27 Jahre.  
**Hoffmann'sches Konservatorium**  
Kortumstr. 10 Bochum  
Fernruf 3048

\_\_\_\_\_